

# Tico Tico (Dance)

Hintergründe von S. Radic

Ich bin mir sicher: Wenn wir eine Umfrage unter allen Organisten und Keyboardern dieser Welt veranstalten würden, wobei diese an den Fingern einer Hand aufzählen sollten, welche Musiktitel sie „für die Besten“ des Tasten-Genres halten, dann wäre „Tico Tico“ bestimmt dabei!

Der Titel TICO TICO entstand in den 40er Jahren, wo die rhythmischen Musikelemente aus Lateinamerika mit der amerikanischen Jazzwelt zusammentrafen. Die erfolgreiche Jazz-Bigband-Ära wurde durch große Latin-Bigbands ergänzt und dabei entstanden neue Klänge, die dann auch mit besonderen Musik-Titeln gewisse Instrumente hervorbrachten. Die legendäre Hammond-Orgel war damals stark im Kommen und einer der ersten, die dieses Instrument in Europa einsetzten war der Altmeister KLAUS WUNDERLICH, der eine TICO-TICO-Aufnahme schon im Jahre 1959 machte. Diese heute als „Tico-Tico-Legende“ geltende Aufnahme hatte eine von Klaus Wunderlich speziell komponierte Introduction und ein relativ langsames Tempo von 110, die als seine Markenzeichen galten. Danach wurden alle neuen Tico-Tico-Aufnahmen immer mit einer „persönlichen“ Einleitung des Interpreten versehen. Hier sei nur noch die bemerkenswerte Einleitung für Tico-Tico von JAMES LAST erwähnt, der den Titel im Intro mit seiner Brass-Gruppe in absteigenden Intervallen gestaltete und anschließend im Shuffle-Rhythmus mit unheimlichem „Drive“ versah!

**Tico-Tico als „DANCE“-Version.** Mit „DANCE“ ist die Version von der Organistin CLAUDIA HIRSCHFELD sehr „neutral“ beschrieben. Für manche anderen Hörer mag diese Richtung schon eher mit „Tekkno“ zu bezeichnen sein. Dafür spricht z.B. das ziemlich schnelle Tempo von 140 BPM (Beats Per Minute) doch die Übergänge in den adäquaten Bezeichnungen sind hier fließend. Auf jeden Fall ist es eine sehr gut gelungene „Modernisierung“ von Tico-Tico, die natürlich auch über viele vorhin angesprochenen, persönlichen Merkmale verfügt. Das Intro Das Intro besteht zunächst nur aus einem Effekt-Sound des Synthe-Bereichs, der mit einem einzigen tiefen A im N.C.-Modus sofort für Aufmerksamkeit sorgt. Dann erklingt dazu eine erste 8-taktige Erweiterung, wo der Untergrund durch drohende Bass-Drum-Schläge und eine langgezogene, zusätzliche Ton-Oktave mit absteigender Akkord-Andeutung von Am7/Am6/Am5+ ergänzt wird. In der Wiederholung dieser Phrase steigt der Synthe-Sound (Synthe-Strings2, Nr.52 der GM-Sammlung) um eine weitere Oktave und hinzu gesellt sich eine stark synkopierende Akkord-Phrase des UM mit einem Sinus-Orgelsound. Diese Synkopen-Begleitung verbleibt zwar für die Dauer des ganzen Titels erhalten, wird jedoch in meiner vorliegenden Bearbeitung nur dem Intro und dem ersten Zwischen-Spiel (Interlude 1.) vorbehalten. Die Themen A-B-C sowie das Interlude 2. werden mit einem Viertel-Vorschlag des Basses und mit den Achtel-Nachschlag-Akkorden begleitet. Wichtig: Kein Wechsel-Bass!



**Die Interludes 1. & 2.** Tolle Sache ließ sich Claudia Hirschfeld hier einfallen: Im Interlude 1. wird eine Titel-bezogene Kurz-Phrase mit einer schnellen, oktavierten Echo-Antwort versehen. Man erkennt eindeutig die Tico-Tico-Elemente, jedoch noch geht es nicht „richtig los“, es entsteht eine spannende „Warte-Stellung“! Im Interlude 2. dagegen wurde eine auf der gleichen Akkordbasis gelegte eigene Melodie komponiert, die zusätzlich mit einem Portamento-Glide-Effekt versehen wurde. Ich nehme an, daß Claudia so einen speziellen Sound in Ihrem Instrument hat, der schon beim Tasten-Anspiel automatisch den kurz nach oben gleitenden Portamento-Effekt erzeugt.

**Die Themen A-B-C.** Das Thema A ist die Hauptphrase von Tico-Tico und wird in der Original-Tonart A-Moll gespielt. Das Thema B ist der berühmte Mittelteil in A-Dur. Hier ist die Melodieführung so gestaltet, daß eine Akkord-Bewegung über A-Amaj7-A6-A5 stattfindet. Die Begleitung kann dann als gleiche Akkordgebung in durchgehaltener Weise geschehen oder mit rhythmischer Akkord-Begleitung einfachster Art. Die zwei Abschluß-Takte des A-Themas werden zur gegebenen Zeit auch als sich zwei Mal wiederholende Ending-Phrase benutzt. In diesen zwei letzten Phrasentakten erklingt nur die Baßdrum mit anschließendem Snare-Staccato, das mit einem crescendo (lauter werden) und dem effektvollen Crash-Becken-Abschluß versehen ist. Das Thema C ist der dritte Tico-Tico-Part, der nach C-Dur moduliert und in seiner Phrasengestaltung stark an den A-Dur-Teil erinnert jedoch sich von dem auch deutlich unterscheidet. Sein Abschluß läuft hier mit voller Akkord- und Rhythmus-Begleitung ab.

**Die Wiederholungs-Zeichen.** Mit raffiniert gesetzten „Dal Segno 1. & 2.“-Zeichen, über die drei „al Coda“-Zeichen 1./2./3. wird hier eine Spieldauer von sage und schreibe 4:02 So heißt es hier ganz bewußt: zuerst die Folge zeichenmäßig nachvollziehen und dann erst interpretieren, denn es geht nicht nur einfach „drei Mal von vorne“ los, sondern viele Parts wechseln sich in unregelmäßiger Folge ab, was der ganzen Interpretation einen besonderen Touch vermittelt.